

November 1880 erklärt dieser, dass der Renaissanceaufbau am Thurm e aus Pietät zu belassen sei. Leider drang er damit nicht durch. Vielmehr wurde der Thurm in frühgothischen Formen ausgebaut; ebenso das ganze Aeussere der Kirche. In der unten erwähnten Deckenmalerei sieht man die Gestalt der Kirche vor dem Umbau im 17. Jahrh., bei dem sie jene gemalte Holzdecke erhielt. Der Thurm hatte rundbogig geschlossene Giebel im Stil des beginnenden 16. Jahrh. und einen Dachreiter, ein zweiter solcher sass auf dem Chor.

Nach Sachsens Kirchen-Galerie, Bd. I S. 6—7, war der alte Thurm nur drei Geschosse hoch; darüber ein Satteldach mit achtseitigem Dachreiter, südlich und nördlich Giebelaufbauten mit Anläufen und Lisenenteilung. In diese Form dürfte er 1602 gebracht sein.

Auch über das Innere giebt das Gutachten in den Acten Aufschluss. Das Schiff hatte eine horizontale Decke, die durch Leisten in Felder getheilt war, in denselben in Leimfarbe aufgemalte Bilder. Die alten Balkenlöcher sind über dem Gewölbe noch sichtbar. In den Brüstungsfeldern der ersten Empore befanden sich alttestamentarische Bilder auf Leinwand in Oel. Die zweite Empore enthielt 65 kleine Bilder auf Holz in Leimfarbe gemalt. Das Gutachten nennt sie unkünstlerisch und schlecht, auch trügen sie nicht dazu bei, Geist und Gemüth zu erheben.

Rest der Deckenmalerei, auf Holz, in Leimfarben, ca. 90:110 cm messend. Eine kräftige graue Kartusche, darin Darstellung der Briessnitzer Kirche. Umgeben von Leisten. Flotte decorative Arbeit der Zeit um 1680?

Jetzt in der Sammlung des K. S. Alterthumsvereins, Inv.-Nr. 2521.

Bei dem Umbau von 1881—1882 durch den Architekten Möckel wurde das Innere mit der Thurmvorhalle einheitlich eingewölbt. Das Rippenprofil vom Chor diente als Vorbild.

Mittelalterliche Kunstwerke.

Flügelaltar. Zwei Flügel, je 58:150 cm messend, der ornamentalen Schnitzereien zumeist beraubt. Der linke Flügel zeigt die h. Barbara, die Linke auf den neben ihr stehenden Thurm gestützt, die Rechte fehlt. Der rechte Flügel: die h. Margaretha, die rechte Hand mit dem Emblem fehlt. Die Figuren gehören wohl noch in die Zeit vor 1500. Die Flügel sind anscheinend im 17. Jahrhundert übermalt worden.

Ausserdem erhielten sich noch zwei Figuren: geschnitzt, bemalt, Maria, auf dem Monde stehend, mit dem Kinde auf dem linken Arme. Ihr fehlt die rechte Hand und drei Finger der Linken, dem Kinde beide Arme, ein Bein und die Nase. Die heil. Margarete auf dem Drachen stehend, beide Hände fehlen.

Die eigenthümlich breite Anlage der Gewänder sind diesen je etwa 95 cm messenden Gestalten gemeinsam. Die dritte Heilige, die im Mittelschrein sich befunden haben dürfte, fehlt.

Auf der Rückseite des linken Flügels gemalt vier nur noch wenig erkennliche Heilige. Um 1510.

Jetzt in der Sammlung des K. S. Alterthumsvereins, Inv.-Nr. 2621 a, b, 2622 und 2623.